

# Die Stiftung der Frühmesspfründe an der Pfarrkirche Baar

Autor(en): **Müller, Alois**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins Zentralschweiz**

Band (Jahr): **84 (1929)**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-117913>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Die Stiftung der Frühmeßpfründe an der Pfarrkirche Baar.

Von Dr. A. Müller.

Ein Zeichen des blühenden Glaubenslebens im Mittelalter waren die zahlreichen Stiftungen von Pfründen. Wer für sein Seelenheil sorgen wollte, stiftete Jahrzeiten und vergabte an Pfründen. Namentlich sind dann Pfründstiftungen ein geschichtliches Dokument des Volksglaubens einer Zeit, wenn sie nicht von privaten Personen, sondern durch eine Pfarrgemeinde erfolgten.

Die Frühmeßstiftungen sind meistens vom Volke ausgegangen. Das Volk sehnte sich nach einer vermehrten Gelegenheit, die hl. Messe zu besuchen. Schon 1385 gab es in Zug an der Liebfrauenkapelle einen Frühmesser,<sup>1)</sup> doch eine Frühmeßpfründe scheint noch nicht bestanden zu haben; die Kirchgenossen bestritten die Auslagen selbst. Erst im Juni 1425 fand eine Dotation der Frühmeßpfründe U. L. Frauenkapelle durch den Stadtrat und zahlreiche Stifter der Pfarrgemeinde statt. Die große lateinische Urkunde besagt, daß durch verschiedene fromme Personen beiderlei Geschlechtes Beiträge und Stiftungen ab ihren Häusern und Grundstücken an die Pfründe gemacht wurden.<sup>2)</sup>

Dem Beispiel der Stadt folgte alsbald B a a r. Schon lange sehnte sich diese Pfarrei nach einer Frühmesse, schon 1407 dachte man an deren Stiftung. Man bemühte sich deshalb, gelegentlich Beiträge an dieselbe erhältlich zu

---

<sup>1)</sup> Urkunde vom 22. Juni 1385 im Stadtarchiv Zug: Revers des Heinrich Bötschli, Frühmesser an U. L. Frauenkapelle, daß er den Verpflichtungen seines Amtes nachkommen wolle.

<sup>2)</sup> Urkunde vom Juni 1425 (ohne Tagesdatum) im Stadtarchiv Zug mit bischöflicher Approbation vom 9. Juli dess. J. „ipsos quosque redditus et possessiones subscriptos, quos et quas de bonis et elemosinis per pias personas ac diversos utriusque sexus christifideles pro dicti altaris dotacionem...“

machen. Fromme Stifter, die in ihrem Leben eine Frühmesse herbeiwünschten, gedachten derselben bei Stiftung ihrer Jahrzeit und bedachten sie mit einer besonderen Quote der Erträgnisse. Im Jahrzeitbuch vom Jahre 1544 finden sich einige solche Vergabungen an die Frühmesse, sofern sie errichtet wird. Schon den 16. März 1449 gedenkt Frau Adelheid Schürer geb. Bubenberg ab Blickensdorf der Frühmesse; sofern sie zustandekommt, soll ein Schilling ihrem Inhaber zukommen.<sup>3)</sup> Den 28. März 1460 verschreibt in ähnlicher Weise Margrith Schürer von Blickensdorf zwei Viertel Kernen an die Frühmesse; so lange dieselbe nicht errichtet ist, fällt der Betrag zugunsten der Armen.<sup>4)</sup>

Einen bedeutenden Schritt weiter tat Rudolf Utinger von Bremgarten in Baar mit seiner Verschreibung vom 15. Dezember 1459. Er erwarb mit 27 guter rheinischer Gulden eine Kernengült auf einem Gut zu Rossau gelegen im Hofe Rudolfs von Rüti, die einen Ertrag von einem Mütt zugunsten der Pfründe abwarf. Dazu stiftete er auch noch die Hofstatt, Grund und Boden, die „stoßt einhalb an den Bach, niederthhalb an Rudolf Kündigs Hofstatt und vorhin an die Landstraße“.<sup>5)</sup>

In Bälde folgte eine andere große Vergabung zugunsten der Pfründe. Gottfried Schnupper von Baar schenkte daran den 15. Dezember 1463 das Haus zur Wohnung des Benefiziaten, das auf der bereits bewidmeten Hofstatt stand, damit die Frühmesse ihren Anfang nehmen möge. Die Stiftung geschah zum eigenen Seelenheil, sowie für das seiner ehelichen Wirtin Katharina Stadler und seiner Eltern. Von diesem Zeitpunkt ab wurde wahrscheinlich die Pfründe mit einem Geistlichen besetzt und die Frühmesse gehalten. Denn das Jahrzeitbuch verzeichnet schon

<sup>3)</sup> Siehe Urkundenbeilage Nr. I.

<sup>4)</sup> Siehe Urkundenbeilage Nr. II.

<sup>5)</sup> Siehe Urkundenbeilage Nr. III. Diese Hofstatt ist wohl die gleiche, wie die heutige an der Dorflandstraße. Dieser Utinger war vielleicht von Baar nach Bremgarten gezogen; in Baar kommt das Geschlecht Utinger schon in der Urkunde vom 11. Januar 1403 vor.

auf den 19. Juli 1480 das Absterben des ersten bekannten Frühmessers der Kirche Baar: Hans Meier von Zürich.<sup>6)</sup> Mit der Verschreibung der Dotation wollte man offenbar — in der Hoffnung auf weitere Legate — noch zuwarten. Spätere Aufzeichnungen im Jahrzeitbuch bestätigen diese Annahme.

Noch zwei spezielle Stiftungen werden genannt. Heinrich Uttinger von Baar rüstete die Frühmesserwohnung mit einer „gantzen wohl bereiten Betstatt“ aus,<sup>7)</sup> während Rudolf Heinrich von Baar in der Jahrzeitstiftung seiner Ehefrau Margaritha Schwab dem Frühmesser für Präsenz an der Vigil — d. i. am Totenoffizium, das stets am Vorabend in der Kirche gehalten wurde — und Zelebration der Messe im Morgengottesdienst mit einem Anteil von drei Plapart bedachte.<sup>8)</sup> Von dieser Zeit ab partizipierte der Frühmesser ziemlich regelmäßig an den Jahrzeitstiftungen.

Die Beurkundung der Pfründe erfolgte erst den 18. Oktober 1487 — „donstag nächst nach sant Gallen tag des heiligen bichters“. Im Ingreß der Urkunde<sup>9)</sup> lesen wir vom tiefen Glauben der damaligen Kirchgenossen von Baar. Dieser zeigt sich in der Ueberzeugung, daß es für lebende und abgestorbene Seelen nichts Besseres geben kann, als das „ampt der heiligen mess“, darin das Leiden unseres Erlösers Jesus Christus erneuert und vor dem Angesicht Gottes, des himmlischen Vaters, aufgeopfert wird. Dieser Glaube bildet den Beweggrund, zum Lobe Gottes, Mariae und aller Heiligen, zum Seelenheil der Stifter und aller ihrer Vordern, zur Erlangung der ewigen Ruhe eine ewige Frühmesse zu stiften. Die Stiftung erfolgt mit Erlaubnis und Bestätigung des Bischofs von Konstanz und mit Bewilligung des damaligen Patronat- oder Kirchherren von Baar, Abt und Konvent des Klosters

<sup>6)</sup> Siehe Urkundenbeilage Nr. IV. Vgl. dazu das Verzeichnis der Frühmesser bei Schumacher: Das „geistliche Baar“ Sr. 17 f.

<sup>7)</sup> Siehe Urkundenbeilage Nr. V.

<sup>8)</sup> Siehe Urkundenbeilage Nr. VI.

<sup>9)</sup> Siehe die Urkunde in Beilage Nr. VII.

Kappel.<sup>10)</sup> Die Meßstiftung geschah auf den Altar des hl. Bischofs Nikolaus und deshalb wurde die Frühmesserpfund stets auch das *beneficium s. Nicolai* genannt. Hier auf folgt im Stiftbrief die lange Reihe der Donatoren mit ihren Anweisungen von Grundzinsen, teils in Natural-, teils in Geldabgaben. Die Urkunde ist in diesem Teil von mannigfacher Bedeutung. Sie ist vorerst ein genealogisches Dokument, das uns die Geschlechtsnamen des ausgehenden Mittelalters in der Pfarrei vermittelt. Unter den Donatoren finden wir Namen, die schon längst verblichen sind: Ambs, Baumann, Bürgi, Burkart, Berkom, Huber, Esel, Kaltenstein, Muger, Oeegger, Schnider, Schürer, Schorn, Ungericht, Winkler; aber auch Vertreter von noch lebenden Geschlechtern finden wir unter den frommen Stiftern: Boßard, Bär, Hegglin, Meyenberg, Müller, Sattler, Schmid, Schicker.<sup>11)</sup> Auch der damalige Leutpriester der Pfarrei, Jodokus Hafner (1451—1488), wird unter den Stiftern genannt mit einer bedeutenden Verschreibung neben dem zugerischen Stadt- und Amtrat Gottfried Ambs. Mit seinen zahlreichen Namen bildet die Urkunde ein schönes Glaubensmanifest der damaligen Kirchgenossen von Baar. In lokal-geographischer Hinsicht vermittelt sie uns das Verzeichnis vieler noch existierender und verschollener Flur- und Hofnamen.

Die Urkunde verbrieft dann das Recht der Besetzung der Pfründe. Die Kirchgenossen reservieren sich als Stifter das Recht, „auf die genannte Frühmesse einen Priester zu nehmen und zu erwählen“, also das Nominationsrecht, welches das alte kanonische Recht dem

---

<sup>10)</sup> Kappel besaß den Patronat der Kirche Baar durch habsburgische Stiftung seit 1243, doch wurde der unbestrittene Besitz durch einen langen Streit erdauert. Vgl. Gfd. Bd. 80, S. 6 ff.

<sup>11)</sup> Die Geschlechter Boßard, Bär, Meyenberg, Müller und Schicker erscheinen hier in einer Baarerurkunde u. W. zum ersten Mal; die Schmid werden in der Urkunde vom 16. Januar 1282 (Heinricus Faber de Walterswile, Zürcher Urkundenbuch Bd. V, S. 159, Nr. 1821), die Sattler in Urkunde vom 6. Juni 1464 (Rudolf Sattler, Kirchmeier in Baar, Urkunde im dortigen Pfarrarchiv) genannt.

Stifter gewährte. Der von den Kirchgenossen Gewählte wird hierauf vom Patronatherrn der Kirche Baar dem Bischof oder seinem Generalvikar von Konstanz präsentiert und von diesen bestätigt und in die Pfründe investiert. Hiermit war der Wahlmodus des mittelalterlichen Kirchenrechtes erfüllt; wir erkennen aus der genauen Umschreibung desselben, daß die Wahlvorschriften oder Privilegien des kirchlichen Rechtes beim Ausgang des Mittelalters auch von einer Gemeinde und vom Laienpatron respektiert wurden.

Auch die Pflichten des Frühmessers werden fixiert. Er soll fünfmal wöchentlich auf dem St. Nikolausaltar<sup>12)</sup> die Messe lesen, am Sonntag, Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag; doch Krankheit oder ein sonst ehrbarer Grund entschuldigt ihn von der Zelebration. Dem Leutpriester soll er mit „singen und lesen“, d. i. mit Amt und Horengebet nach dessen Verlangen beistehen, ebenso in der Verwaltung der Sakramente bei großem Konkurs oder bei Verhinderung des Leutpriesters und dessen Pfarrhelfers, auch bei deren rechtmäßigen Abwesenheit Aushilfe leisten. Doch sollen der Leutpriester und seine Helfer sich bewußt sein, daß die Bürde der Seelsorge auf ihnen lastet und den Kaplan der Frühmesserei nicht ohne rechten Grund und in rechtmäßiger Weise damit beschweren. Dann folgt die besondere Restriktion, daß Abt und Konvent von Kappel den jeweiligen Frühmesser bei seinem Ableben nicht beerben sollen, wie das sonst bei einem Priester geschieht, der von ihnen „belechnet“ wird, und kraft des Briefes verzichten Abt und Konvent auf die Erbschaft und bestätigen feierlich, daß die Stiftung der Pfründe mit ihrem Wissen und Willen geschehen. Dann besiegeln Abt und Konvent die Urkunde; für die Kirch-

<sup>12)</sup> Schon 1447 befand sich in der Kirche Baar auf der Männerseite ein Nikolaus- und Antoniusaltar, 1628 beseitigt, von Abt Peter Schmid der Rosenkranzaltar gestiftet, welcher 1771 durch die zwei Altäre Rosenkranz und St. Silvan ersetzt wurde. Dieser alte Nikolausaltar war der eigentliche Stiftaltar der Frühmesserpfründe.

genossen, die ein eigenes Sigill nicht besitzen, konfirmiert ihr Mitbürger Gottfried Ambs, Mitglied des Stadt- und Amtrates, mit seinem Ingesiegel.

Die bischöfliche Bestätigung, von den Kirchengenossen erbeten, ließ nicht lange auf sich warten. Sie erfolgte durch die lateinische Urkunde vom 29. Oktober 1487.<sup>13)</sup> Sie hebt lobend hervor, daß die Pfrundstiftung durch den wohlerwogenen Beschluß der ganzen Pfarrgemeinde Baar zum Lob und Ehre Gottes, der seligsten Jungfrau und des ganzen himmlischen Heeres, zur Seelenruhe der Eltern, Vorfahren und der Stifter selbst und aller ihrer Nachkommen errichtet wurde. Die Stiftung wird in allen Artikeln und Punkten als gerecht und den kirchlichen Canones entsprechend erfunden. Deshalb wird ihr auch die bischöfliche Genehmigung in vollem Maße zuteil in einer dem Urkundenstil der damaligen Zeit anhaftenden Wortfülle.

Eine bedeutende Zustiftung zur Pfründe machte im Jahre 1650 Ammann Mathias Zumbach. Er widmete an die Pfarrhelfer-, Frühmesser- und Schulpfrund ein Kapital von 3000 Fr., dessen Zins unter gewissen Klauseln an die Benefiziaten zu verteilen ist. Dabei wurde die Verpflichtung erneuert, täglich die Frühmesse zu lesen, entweder in der Pfarrkirche oder im Beinhaus, und jede Woche eine Messe zu applizieren.<sup>14)</sup>

Seit dem Tode des Frühmessers Josef Leonz Hotz († den 31. Mai 1881), der die Pfründe 50 Jahre inne hatte, ist diese unbesetzt geblieben.

---

<sup>13)</sup> Siehe die Urkunde in der Beilage Nr. VIII.

<sup>14)</sup> Siehe die zwei Verschreibungen im Pfarrarchiv Baar.

## Urkundenbeilagen.

Aus dem Jahrzeitbuch, neu geschrieben 1544:

### I.

16. März 1449: Adelheit, Hans Bubenbergs tochter von Bliggistorf, Adelheit Schürerin von Bliggistorf, Werni Fryen husfrewen (beschädigte Stelle) hat gesetzt v ß H von der matten zuo Sarbachen, welche ettwan ist gesin Hans ze Nagels, stosst an dz mülli wasser, also zerteilen ij ß armen lütten, vnd wen die frúmeß wirt vff gericht, gehört 1 ß an die frúmeß vnd 1 ß den armen, ij ß an buw der kylchen, vj H dem lúppriester, vj H an die kertzen 1449.

### II.

28. März 1460. Item Greth Schürerin von Bliggistorf, Uolis zer müllis husfrow von Bar hat gesetz für sin sel heil vnd sinen vatter vnd mutter vnd sinen vorderen 1 mút kernen, also zeteilen: 1 fiertel kernen an buw disser kylchen zú Bar alle iar, vnd 1 fiertel kernen armen lütten vmb brott vnd 11 fiertel kernen an die frúmeß, ob man eine hat, ob aber kein frúmessery wer, sol es ouch gehören armen lütten bis das ein frúmeß wirt gestifft vnd gebúwen vnd von dem mút kernen gehört dem lúppriester 1 ß, und disser mút kernen stat uff huß vnd hofstatt Heini Müllers von Inwil gelegen, stost ein halb an Rúdi Letters hofstatt vnd anderhalb an Heini Ritschhartz gút anno 1460.

### III.

1459, den 15. Dezember: Rudi Utinger von Bremgarten hat geordnet ein mút kernen von siner seelen heil ouch aller siner voffaren an die frúmeß ze Bar ewiger gúlt ab dem gút gelegen zu Russow uff dem hoff Rudis von Rúti, der nun ist der kilchen ze Bar, um denselben mút kernen ewiger vnd jerlicher gúlt gab der egenant Rudi Utinger sibem vnd zwenzig gütter rinischer gulden. Und alle diewil so kein frúmeß ist, sol man den kernen samlen vnd anlegen, biß das man han mag ein priester uff die frúmeß. hierüber hat er ouch geben vnd geordnet an die frúmeß die hoffstat, die einhalb stoß an den bach vnd niderthalb an Rúdi Kúndigs hoffstat vnd vor an die landtstraß anno Mcccclviii.

### IV.

1463, den 15. Dezember. Gótschi Schnúpper von Bar hat der frúmeß huß, das vff der hoffstat stat, geben, zu einem anfang an die frúmeß durch gottes willen vnd durch siner seelen heil vnd siner



eelichen wirtin Katharina Stadlerin vnd durch vatter vnd mutter vnd aller siner vorderen heil willen vnd aller glöibigen selen heil willen. Annorum Mcccclxiiij, bitten got für in, er war ein gütter priester gúnner.

## V.

1482, den 20. April: Heini Utinger von Bar hat geben eine gantze wohl bereite betstat an die frúmeß, darum sol ie der frúmesser, der da ist, ouch haben ein seel meß zu sinen iarzit, anno domini 1482.

## VI.

1519, den 10. Dezember. Rúdi Heinrich von Bar hat gsetzt siner eelichen wirtin Greth Schwab j lib Zuger werung, also zedeilen, einen lippriester ze Bar vi plaphart, der sol began ir vnd ir vorderen jarzit mit einer vigil vnd morndes mit ij messen, iij plaphart dem frúmesser, sol by der vigil sin, vnd morn meß han, item iij plaphart armen lúten um brot ob dem grab, vnd stat das gelts uff Rúdi Heinrichs hus vnd hoffstat ze Bar gelegen uff dem Briel, stoßt ein teil an Bielbach vnd ein teil an die Sutter gassen vff der dri helgenn kúngen tag anno Mcccviij iar.

## VII.

Stiftungsurkunde vom 18. Oktober 1487.  
(Pfarrarchiv Baar.)

Wir gemein kilchgenossen von Bar túnt kund vergehend öffentlich mit disem brief, wann den sundren in zit und allen glöibigen selen von disem zit gescheiden zú erwerbung göttlicher barmhertzigkeit nicht nützers noch fruchtbarereres zú glouben ist, dann das ampt der heiligen mess, dar inne das liden unsers erlösers Jhesu Cristi ernúwert für die angesicht Gottes, sins himelschen vatters uf gepoffert und des göttlich gnad dar inn gebotten wirt sin barmhertzigkeit umb sölich verdienung sins ein gebornen suns denselben súndren und selen mitenklich mit zeteilen, darum Gott dem almechtigen, der gesegneten junckfrowen Maria und allen in Gott geheiligten zú lob und ere, uns selbs, unsern vordren und allen glöibigen und besúndren den selen von den sölich nachvolgendt gütte hie ist, zu trost hilff und ewiger rúwe, so haben wir mit güttem vordrem rátte hierum gehept und mit wolbedachtem mútte rechter wússen und vernunft uff erloben und bestettigung des hochwirdigen fürsten und herren Otten bischoff zu Costentz, unsers gnädigen herren, ouch bewilgung und vergunen der erwirdigen geistlichen herren Johansen, abbt und convent des gotzhus zu Capel, des ordens von Citels, Costentzer bistumbs, obgenant als

unser pfarkilchen zu Bar recht kilchherren und lechen herren unser  
 lieb herren, für genomen in der vermelten lütkirchen Bar und da  
 selbs uff sant Nicolaus des heiligen Bischofs altar zu  
 stifften, zu begaben und zu uff richten ein ewige frúmeß. Stifften,  
 gáben und uffrichten die ouch also ietz wússenklich uff vergunnen  
 und verwillgund obvermelt in der aller besten form, wis und mas,  
 wie es dann von recht oder gewonheit aller best craft und macht  
 hatt, haben sol und mag in craft dis briefs: mit einem mútt kernen  
 járlicher gúlt, den gibt Góttfrid Ambs ab sinem gut Iuntti-  
 kon, stost an des Kienbergs weid; item mit drithalb viertel kernen  
 und sechs plaphart geltz git Heini Búrgi ab siner Veldmat-  
 ten, stost aphin an das Under Veld, item mit einem halben  
 mútt kernen git Heini Zhag ab siner zwei matt nach lut des jar-  
 tzit buchs, aber git er sechs plapart von einem mattlin im Ge-  
 schwendlin im Gerút, stost an die almend zu Stockwegen,  
 item ein mútt kernen geltz uff Welte Müllers hus und hoff der  
 Mülli und Peter Müllers hus und hofstat, alles ze Inwil  
 gelegen; item aber zwei viertel kernen vier schillig haller und zwen  
 haller geltz uff Heinis Schnuppers acher under dem win-  
 garten, stost ufhin an das veld im Grund; item aber zwei viertel  
 kernen geltz uff Ulis sönnen matten bi der gemuraten schúr, stost  
 inhar an die Letzi; item uff dem hoff zu Thann zwei viertel  
 kernen und ein guldin gelts, stost an die Flü hoff; item zechen  
 schillig gelts uff einer matten im Wintzenbach nach inhalt  
 des jartzit buchs git Hartman von Gattikon; item drú viertel  
 kernen uff einer matten uff Oellegg nach inhalt des jartzit buchs  
 git Rüdi Hegli; item zechen plapart uff Rüdís Hedigers  
 múli und husmatten zu Sarbachen; item ein mútt kernen geltz  
 uff dem hoff zu Rossow, der sant Martis ist; item ein halbs mút  
 kernen geltz uff des Posharts hoff zu Inkenberg; item ein  
 pfund geltz uff dem acher Låwatten, der des Unterwalders  
 war, stost an die straß Inwil, da von ein schillig dem lúpriester;  
 item uff Henslis Platmans hoff zu Edlibach ein pfund  
 haller geltz; item sechs plapart geltz uff Langenacher zu Wi-  
 legre, da von gehört sant Martin zwen plapart git Peter  
 Müller nach inhalt des jartzit buchs; item zwei pfund geltz uff  
 dem Edlibach, stost an Mentziger halden; item aber fünf viertel  
 kernen geltz am Horgerberg uff dem gut Kieleren, stost an  
 zwei siten an Peter Bumans weid nach innhalt des höpt briefs,  
 da von armen lúttén ein viertel kernen, einem lúpriester zwen pla-  
 part; item ein pfund haller geltz uff Heinis Múgers iuch; item  
 ein pfund geltz uff Hensli Schniders hus und hofstat; item  
 zwei pfund geltz uff Ulis Schürer Iuntikon, stost an das  
 múli wasser; item uff des Rassen hus und hofstat, sechs pla-

part geltz, stost an Clawis Schmid's hofstat und an die straß; item Hans Ber von Houptikon git em jürlich ein halben mút kernen von sinen gúttren nach lut eines hopt brieffs; item ein pfund geltz uff Hans Ungerichten gúttren nach inhalt des jartzit buchs; item sechs schilling haller geltz uff des Schorns Eselis acher git Heini mit ting; item Hans Smitz git jürlich zechen schilling haller von siner husmatten, stost an des Mosen gut; item fünf schilling haller Uolis Bachmans hus und husmatten ze Bar; item zwen plapart geltz uff Cläwis Schmitz hofstat bi dem enren bach; item sechs plapart geltz uff Rúdis Margsteins langen matt nid der kilchen, stost an Heinis Berkkoms hoff; item zwei pfund geltz uff Hans Burckartz krummen stuck, stoßt an die ober matt; item sechs plapart geltz uff Rúdis Wincklers reben nach inhalt des iartzig buchs, aber uff Rúdis Wincklers Iunttikon zwei pfund geltz nach zweier brieffen sag minder fúnff schilling; item zwei pfund geltz zu Egge uff Hinderwiden nach eines brieffs sag; item ein pfund geltz uff Götschi Meyenbergs hus und hoffstat stoßt an die hofmatt; item zwei pfund geltz uff Henslis Sattlers Sutmatten; item uff Heinis Hubers Bruggmatten drú pfund geltz nach eines briefs sag; item zwei eimer win geltz zu Horgen nach eines briefs sag; item zechen schilling heller geltz uff Rúdis Letters gúttren nach sag des iartzitbuchs; item zechen schilling heller geltz uff des Talers hus und hofstat, stoßt hinden an das Juch; item sechs plapart geltz uff Peter Hubers hus und husmatten; item ein pfund geltz uff Henslis Oeleggers gutt nach sag des iartzitbuchs; item ein pfund geltz uff Hans Mугers weid, stoßt an Erlilo nach lut eines briefs; item ein halb mút kernen geltz uff der Bachmannen knaben hoff ze Teinikon; item ein pfund geltz uff Flú hoff, hats gesetzt der Schorn; item sechs plapart geltz zu Walchwil uff Peters ze Rölln hus und husmatten, stoßt an Hans Müllers Halten, gab Gret Spilmann; item ein mút kernen geltz uff Heinis Schickers Hundschalk; item fünf pfund geltz zu Nordikon uff des Rassenhoff nach lut eines briefs; item fünf pfund geltz sol her Jost Hafner lúpriester zu Bar mag er lösen und sol man die widerum anlegen; item fünf schilling haller geltz uff Hans Kaltesteins hus und hofstat bi der Sagenbrugg. Zum ersten, das wir und unser nachkomen so baldt diß von uns fúrgenomen ewig frúmeß von unserm gnädigen hern von Costentz oder sinen gnaden geistlichen sachen vicarien bestettiget wirt, macht recht und volgewalt haben sollen ietzt und hie nach, so oft zu schulden kumpt einen priester uff die genanten frúmeß zu nemen, zu erwellen, denselben von uns erwelt und genempten priester abbt und convent zu Capel ze senden, dieselben abbt und convent als dann sölchen genennten

priester än alle fürwort und intrag erwelt haben und einem herren von Costentz oder sinem vicarien um bestetigung presentiren und zu schicken sollent, doch abbt und convent zu Cappel iren nachkomen und irem gotzhus sunst an allen iren rechten privilegien altem herkomen und in all ander weg gantzlich anschaden. Item derselb priester, so dann also benennet erwelt presentirt und bestettiget wirt, soll dann fúrohin uff dem genannten sant Niclaus altar alle wuchen wúchenlich fünf messen, das ist am suntag mentag mitwoch fritag und sampstag haben, zu zitten wie bis har ouch gebrucht ist ungevarlich, doch krankheit und ander ehaftig sach usgeschlossen, item der selb priester sol ouch einem lúpriester zu Bar beholffen sin mit singen und lesen zu allen zitten, als oft ein lúpriester zu Bar sölichs begert und die heiligen sakrament den, so des nottürftig sind und begerent, mitteilen als oft er des erfordert wirt und der lúpriester und sin helffer mit andren ehäftigen sach beladen das nit tun können oder múgen oder uß ehaftiger sachen halb nit anheimsch weren alles ungevarlich, und sol ouch ein lúpriester und sin helffer, so ie zu zitten sint, her inne dhein gevárdt oder mútwillen gebruchen, besunder in wússen haben, das die burd der selsorg uff in und sinen helffern und nicht dem caplan ligen sol ouch in geverdt, item ein abbt und convent zu Capel, so ie zu zitten sint, sölle einen caplan uff der gemelten pfrund, so ie zu zitten ist, nit erben an siner verlasnen hab und güt, also si für sich und ir nachkomen solichs rechten ir priester von in belechnet, gegen einem iecklichen caplan und frúmesser uff diese pfrund belechnet vertzigen haben und verzichnet sich ouch des wie vorstaet in craft dis briefs. Wir her Iohans apbt und convent des gotzhus Cappel des ordens von Cyteils Costentzer bistumbs bekennent und verzechnet für uns und unser nachkomen unns des alles, wie ob von unns geschriben statt, und das dis alles mit unsrem wússen und willen und gunst fürgenomen und gehandelt ist, wölle ouch dem allem getrúwlich nachkomen und halten craft dis briefs mit unser apbti und gemeinen convent anhangenden insigeln besigelt, und so wir obgenant kilchgenossen eigen insigel nit haben, wir erbetten den fürnåmen ersamen wísen Góttfrid Ambsen, den unsren des råttes Zug, das er sin eigen insigel hat ouch gehenckt an disen brieff, den wir dem gemelten unsrem gnådigen herren von Costentz tünd senden, sin gnad ernstlich bittende, sölch unser stiftung begabung und uffrichtung, so verre sin gnad das erfíndt gepúrlích uff gericht sin mit worten und wercken, dar zu gehörig zu autorisieren, zu bestettigen und zu confirmieren, wie sich dann das zum besten wirt gebúren, das wellen wir umb sin fürstlich gnad in aller undertånigkeit willig haben zu verdienen. Gåben uff donstag nächst nach sant Gallen tag des heiligen bichters nach Cristi gepurt als man zalt viertzechend hundert achtzig und siben iar.

## VIII.

1487, den 29. Oktober.

(Pfarrarchiv Baar.)

Vicarius reverendi in Christo patris et domini domini **O t t o n i s** dei et apostolice sedis gratia episcopi Constantiensis in spiritualibus generalis, omnibus presencium inspectoribus subscriptorum noticiam cum salute. Noveritis noveritque universi et singuli, quos nosse fuerit oportunum, quorumque nunc interest aut interesse poterit quomodolibet in futurum, quod nos anno et die, quibus presencium data subscribitur, foundationem, erectionem, dotationem et ordinationem misse seu primarie perpetue ad altare in ecclesia parrochiali in Barr, in honore sancti Nicolai episcopi consecrate, Constantiensis diocesis, per subditos seu totam communitatem in Barr, matura cum deliberatione ad laudem et gloriam redemptoris nostri, sueque piissime virginis et matris Marie ac totius celestis agminis sanctorum, ac pro ipsorum parentum predecessorum et successorum ac christifidelium vivorum et defunctorum animarum salute et remedio, prout in litteris dotacionis, quibus presentes nostre littere sunt et apparent transfixim appensate continetur et exprimitur cum singulis suis articulis et punctis iuste et canonice invenimus factas et ordinatas consensu etiam illorum, de quibus in litteris dotacionis presentibus pertransfixis adapparet, ad hec patenter accedentes. Ea propter humili pro confirmatione premissorum supplicationibus nobis facte annuentes, huiusmodi foundationem, erectionem, dotationem et ordinationem, sine tamen ecclesie parrochialis in Barr supradicte prejudicio et detrimento duximus auctorizandam, approbandam, ratificandam et confirmandam, et in dei nomine auctoritate ordinaria approbamus, auctorizamus, ratificamus et confirmamus harum serie litterarum, supplentes etiam omnes defectus, si qui forte in premissis intervenisse noscuntur, adhibitis in hiis et circa ea solemnitatibus et cautelis debitis et consuetis in talibus de iure vel facto adhibendis. In cuius rei testimonium et robur perpetue firmitatis sigillum vicariatus nostri presentibus duximus appendendum. Datum **C o n s t a n t i e** anno domini millesimo quadringentesimo octuagesimo septimo, die vicesima nona mensis Octobris, indicione quinta.

Nomine Joannis Smotzer:  
Hainricus Hartmann ppt.

